

Ekando Kumer

Ekando Kumer heisst:

“Hoffnung auf eine
bessere Zukunft”



E.g.Verein für Schülerpatenschaften
SENEGAL / SUDAN
“Stoppt Genitalverstümmelung”
www. EKANDO-KUMER.at

Mag. Gudrun Hagen
g.hagen@aon.at

Austria/Autriche/Namsa, 5023 Salzburg, Piroldstraße 25/15, Tel /Fax: +43 (0) 662 66 09 08

Senegal-Projekt Newsletter I/2013

Inhalt

1. Dank, Steuerliche Absetzbarkeit und Patenschaftsbeitrag angepasst
2. Projektreise, Briefkontakt/Geschenke für Ihr Patenkind
3. EINLADUNG für die Lesung in Salzburg: AAI, am 6. Februar 2013

Liebe Patinnen und Paten!
Liebe Spenderinnen und Spender!

Bitte nicht vergessen!
Patenschaftsbeitrag 2013
€ 190,- (€ 19,-/Mon)
Ihre Spende ist
steuerlich absetzbar!
(Reg.Nr. SO 2286)

1. Dank:

Zu Beginn des neuen Jahres wollen wir uns wieder ganz herzlich bedanken bei allen, die unsere Arbeit unterstützt haben – durch finanzielle Hilfe oder durch Mitarbeit und Rat und Tat. Durch Ihr Engagement haben wir 2012 sehr viel erreicht, für eine gerechtere Welt und für viele menschliche Schicksale – gemäß unserem Motto: damit die Zukunft Zukunft hat, für unsere Kinder in Afrika.

Spendenabsetzbarkeit:

So funktioniert es: Alle Beträge, die Sie seit dem 02.Juli 2012 an uns eingezahlt haben, können Sie mit Ihrem Beleg und der Reg.Nr. SO 2286 bei Ihrem Finanzamt von der Steuer absetzen, unter „Spende an gemeinnützigen mildtätigen Verein“. Wir sind beim Finanzamt registriert.

Was schaut dabei heraus? Ab einem Jahreseinkommen von € 12.833 beträgt die Steuer ca 32%. Das bedeutet, wenn Sie € 190,- an uns überweisen, erhalten Sie vom Finanzamt ca 32%, das sind € 61 zurück. Je höher Ihre Steuer ist, desto niedriger wird Ihr Beitrag.

Beitragsanpassung auf € 190 pro Jahr (19/Monat).

PatInnen, die schon vor dieser Information eingezahlt oder den letzten Newsletter nicht gelesen haben, bitte ich, die Differenz noch zu überweisen, bzw. den Dauerauftrag zu ändern, denn wir sind finanziell extrem knapp. Globale Preissteigerungen machen auch vor Afrika nicht halt, wir müssen darauf reagieren.

Das Preisniveau ist für viele Lebens- und Gebrauchsmittel das gleiche wie bei uns und tw. noch höher. Die afrikanischen Einkommen betragen aber bestenfalls ein Zwanzigstel, die Folgen kann man sich denken, bzw. eben doch nicht wirklich vorstellen.

2. Briefverkehr und persönliche Geschenke:

Ich reise am 9.11. In den Senegal. Falls Sie mir ein Briefchen an Ihr Patenkind mitgeben wollen, geht das noch knapp per Mail; stressfreier ist: Sie senden es gleich unserem Projektverantwortlichen im Senegal – auf Französisch. Übersetzungshilfe bietet wie immer Frau Claudia Karner: karner.claudia@aon.at. Die Adresse von Philippe Gomis im Senegal ist: Philippe GOMIS gomishippje@yahoo.fr.

Stellen Sie Ihre Fragen, denn AfrikanerInnen haben keine Ahnung von unserem Leben und wissen nicht, was Sie interessieren könnte.

Ein etwaiges Geldgeschenk bitte an uns überweisen mit dem Betreff: „Geschenk für ...“ (wenn Sie das noch vorhaben, bitte Info per Mail, dann setz ich es gleich auf die Geschenkliste). Es fehlt immer an allem, Kleidung und Schuhe sind fast unerschwinglich. Die einen träumen von Jeans und Sportschuhen, andere von einem Walkman. Unseren Kindern in Afrika sage ich stets, sie dürfen keine zu großen Wünsche äußern, da ich auch nicht abschätzen kann, welche PatInnen wie viel leisten können und wollen. Ich habe schon erlebt, dass Paten die Patenschaft aufgaben, weil ein Wunsch zu teuer war – in Afrika ist das kein Problem, weil man keine Scheu hat, zu sagen „Nein, das geht nicht, aber ich gebe dir ...“ (wie Handeln am Markt). Manche PatInnen schenken gerne etwas Lebens-Notwendiges: 1 Sack Reis à 50 kg kostet aktuell 25 €. Einige Monate später, wenn der senegalesische Reis aus ist, kostet der Asiatische das Doppelte. Um die Verhältnismäßigkeit zu den Einkommen herzustellen, kann man Preise immer mit 20 multiplizieren. Das heißt, wir dürfen uns vorstellen, wie es wäre, wenn bei uns 1 Kg Reis 10 oder 20 Euro kostet. Reis ist das Hauptnahrungsmittel im Senegal.

Gesundheit schenken:

Sinnvoll ist auch ein Moskitonetz um 10 €. Gerade für kleine Kinder gehört die Malaria Tropicana im Senegal zu den Haupttodesursachen (neben Durchfallerkrankungen wegen unreinem Wassers aus den offenen Brunnen – das Trinkwasser aus der Leitung am Dorfplatz gegen Gebühr, können sich viele durch die vom IWF erzwungene Privatisierung des Wassers nicht leisten).

Küche. Marie Pierre Diatta ist die zweite Projektverantwortliche. Sie war das erste Mädchen aus dem Dorf Cabrousse, das Matura machen konnte – dank einer Patin aus Österreich. Damit sie danach eine EDV und Sekretärin-Ausbildung machen konnte, brauchte sie noch eine zweite Patenschaft dazu. Bis zu ihrer schweren Krebserkrankung war sie Chefsekretärin eines Immobilien- und Hotelunternehmens, das sich in ihrem Dorf an der traumhaften naturbelassenen Atlantikküste angesiedelt hatte.

Sie hat die Krankheit – dank der finanziellen Hilfe vieler ÖsterreicherInnen, die sie im Senegal kennen und schätzen gelernt hatten, weitgehend überstanden. Jetzt arbeitet sie wieder, in Teilzeit.

2004 war sie in Österreich, wo sie in Bürmoos für ihre Projektarbeit für Ekando Kumer mit dem Eine-Welt-Preis ausgezeichnet wurde. In Wien, Salzburg und Innsbruck hielt sie Schulworkshops. Sie sprach auf unseren Info-Veranstaltungen und führte die typischen energiegeladenen Tänze ihrer Ethnie, der Djola, vor.

Ihr erstes Mädchen, Gudrun Paul, war 2004 gerade ein paar Wochen alt und überstand den österreichischen November ohne Erkältung.



3. EINLADUNG

Diese Lesung mit Diskussion (siehe Seite 4) ist nicht nur für Sudan-PatInnen interessant, denn im Senegal gibt es auch Genitalverstümmelungen geheim, seit dem staatlichen Verbot, denn man hatte versäumt, nachhaltige Aufklärungsarbeit zu leisten.

Und das Thema der Zwangsehe und Frühehe ist auch im Senegal noch aktuell: Je ärmer eine Familie ist, umso früher will sie ihre Mädchen verheiraten, damit diese versorgt sind.

Wir bewahren die Mädchen davor, indem wir sie so lange zur Schule gehen und Berufsausbildungen machen lassen, bis sie selbst existenzfähig sind und genug Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein erlangt haben, um eigenständige Entscheidungen zu fällen.



Gudrun Paul spült das Geschirr und wäscht die Wäsche, damit sich ihre kranke Mama erholen kann.



Ringkampf in Guinea

Jedes Jahr, zur Zeit des Frühlingsvollmondes, trägt die männliche und auch die weibliche Dorfjugend aus Kabrousse Ringkämpfe mit einem Nachbardorf aus.

2012 fanden die Kämpfe in einem Dorf in Guinea Bissao statt. Nur bis zum Grenzfluss gibt es einen überdachten Pick-up mit Holzbänken. Danach folgen 30 km Fußmarsch. Ich ging mit, allerdings nicht schon bei Mittagshitze sondern erst am späten Nachmittag. Bald ging die Sonne unter, der Vollmond leuchtete durch die Baumkronen der tropischen Vegetation und warf fantastische gefiederte Schatten auf den Sandpfad. Unvergesslich, auch was danach kam. Traditioneller Weise hatten die Sieger dieser Kämpfe optimale Heiratschancen. Heute sehen sie das freier, und unsere Schülerinnen sitzen Tage später schon wieder am Computer im internet-shop oder lernen auf die Matura.

Es ist wunderbar, wenn Tradition gelebt werden kann und vereinbar ist mit Fortschritt und Entwicklung.



Francesca, ein Patenmädchen wie die beiden anderen, hat sich gerade im Hof geduscht: sich eingeseift und mit einem Becher aus einem Kübel mit Wasser begossen.

EINLADUNG

Anlässlich des Internationalen Tages:

NULL TOLERANZ FÜR GENITALVERSTÜMMELUNG

Lesung und Diskussion

Daniela Enzi (Schauspielhaus Salzburg) u.a.
Sulafa Mohamed (Sudan, FGM-Betroffene)
Mag^a. Gudrun Hagen (Verein Ekando Kumer, Afrikakennerin)

Afro-Asiatisches Institut Salzburg

Wiener-Philharmonikergasse 2 (gegüb. Festspielhaus), Clubraum, Parterre



Mittwoch, 6. Feb. 2013 **um 19.30 Uhr**

Lesung aus:
Waris Dirie: **Wüstenblume**
Faduma Korn: **Geboren im großen Regen**
Waris Dirie/Corinna Milborn: **Schmerzenskinder**
(Genitalverstümmelung in EU)

Weltweit leben etwa 130 Millionen Mädchen und Frauen, die genitalverstümmelt wurden.
In **Österreich** leben etwa **800 Frauen aus FGM-praktizierenden Herkunftsländern**

Diese Frauen erfahren oft gar nicht, dass ihre lebenslangen gesundheitlichen und seelischen Schädigungen mit der Genitalverstümmelung zusammenhängen. Viele Mütter glauben, dass die Genitalverstümmelung gesundheitliche Vorteile habe. Oft werden Auslandsaufenthalte und Ferien für diese grausame Verstümmelung genutzt.

Im Jahr 2003 wurde der 6. Februar auf einer Konferenz in Addis Abeba von der UNO zum internationalen Tag „Null Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung“ erklärt. Weltweit finden zum

10-jährigen Bestehen des internationalen Tages

Aktionen statt, um auf diese massive Gewalt an Mädchen und Frauen aufmerksam zu machen.

Mag^a Gudrun Hagen, Gründerin des Vereins Ekando Kumer, leitet im Senegal und im Sudan Projekte für Schulbildung und Kampf gegen Genitalverstümmelung. Auf 25 Afrikareisen in 8 Staaten südlich der Sahara erforschte sie Lebensformen und Lebensbedingungen der Menschen in Afrika.

Eine gemeinsame Veranstaltung von:

Verein Ekando Kumer, Afro-Asiatisches Institut Salzburg,
Stadt Salzburg: Frauenbeauftragte, Integrationsbeauftragte, Gemeinderätin f. Jugendthemen

Eintritt frei, Spenden und Buffet gehen an Verein Ekando Kumer.

Mag. Gudrun Hagen

(Geschäftsführung und Vorsitz)
Interdisziplinäre vergleichende Verhaltensforschung - Afrika
5023 Salzburg, Piroldstraße 25, Österreich, Austria, Autriche
TEL: +43 - 662 66 09 08
Email: g.hagen@aon.at

- 4 -

Spendenkonto:

SUDAN - Schulbildung für Mädchen und "Stoppt FGM"
Salzburger Sparkasse: Kto: 1400 70 90 55 / BLZ: 20404
IBAN: AT382040401400709055 / BIC: SBGSAT2S

SENEGAL - Schulbildung

Salzburger Sparkasse: Kto: 1400 44 27 80 / BLZ: 20404
IBAN: AT172040401400442780 / BIC: SBGSAT2S

In Deutschland: **Hypo Bank Freilassing** Kto: 265 114 105 / BLZ 710 200 72
IBAN: De74710200720265114105 / BIC: HYVEDEMM410

Bitte nicht vergessen!
Patenschaftsbeitrag 2013
€ 190,- (€ 19,-/Mon)
Ihre Spende ist
steuerlich absetzbar!
(Reg.Nr. SO 2286)